



Für die schulfreie Zeit gibt es jeden Morgen Rätsel, Comics und Spiele gegen die Corona-Langeweile. Kostenlos anmelden: www.zeit.de/postvonzeitleo



Foto: alextoppa/Studio für DIE ZEIT

Heute malen, morgen staunen

Das Coronavirus stellt das Leben auf den Kopf – wie geht es euch Kindern damit? Mal dazu ein Bild und werde Teil unseres weltweiten Kunstprojekts! Überall sollen Kinder diese Tage mit Pinsel, Stiften und Papier für die Zukunft festhalten **VON KATRIN HÖRNLEIN UND MARIA ROSSBAUER**

Stell dir vor, du könntest in eine Zeitmaschine steigen und mit ihr in die Zukunft reisen, sagen wir, ins Jahr 2050. Du selbst bist dann längst erwachsen, und die verrückten Tage, die wir wegen des Coronavirus durchleben, sind lange vorbei. An was aus dieser Zeit wirst du dich dann wohl erinnern? Weißt du noch, wie ihr Ostern gefeiert habt? Welche lustigen Momente es gab, als alle zu Hause bleiben mussten? Erinnerst du dich, wie viele Wochen du deine Großeltern nicht gesehen hast und wie lang deine Haare waren, weil du nicht zum Friseur gehen konntest?

Warum sollte das in der Zukunft irgendwem interessieren, fragst du? Weil schon heute feststeht, dass die Corona-Krise in die Geschichtsbücher

gehen wird. Auch wenn du dir vielleicht einfach nur wünschst, dass der ganze Spuk schnell zu Ende ist, erlebst du gerade eine Zeit, die Erwachsene »historisch« nennen; eine Zeit, an die sich die Menschen noch lange erinnern werden.

Man wird leicht nachlesen können, was etwa Politiker und Wissenschaftler gesagt und getan haben. Sie treten ja tagtäglich in den Nachrichten auf. Aber wie erlebst du die Corona-Tage? Wie geht es all den anderen Kindern in der Welt?

Das wollen wir wissen und in einem großen Kunstprojekt für die Zukunft festhalten. Gemeinsam mit dem Internationalen Kinderkunstmuseum in Oslo und Unterstützern in anderen Ländern rufen wir zur großen Mal-Aktion auf. Und du kannst Teil davon sein!

Mal für uns!

Herauskommen soll ein Bild – wie groß, wie bunt, ob gemalt, gezeichnet, gesprüht oder als Collage geklebt, das entscheidet alles du. Und auch, was darauf zu sehen ist. Vielleicht stellst du dir das Virus auf eine spezielle Art vor, und malst einen Comic zu dem fiesen Ding. Vielleicht zeichnest du, was du siehst, wenn du aus deinem Fenster schaut. Oder du versuchst deine Gefühle mit Farben darzustellen und malst, was dich gerade fröhlich macht, was dich ängstigt, was du vermisst. Oder dein Bild zeigt einen schönen Moment, den du niemals vergessen willst. Natürlich kannst du auch im Kopf schon mal auf Zeitreise gehen und ein Bild dazu malen, was du dir für die Zukunft nach Corona wünschst.

Schick uns dein Kunstwerk!

Dein Bild ist fertig? Super, dann her mit einer digitalen Kopie. Mach ein Foto deines Kunstwerks oder scanne es ein (bestimmt helfen deine Eltern), schick es bis zum **31. Mai 2020** per E-Mail an kidspaintcorona@zeit.de und poste es auch gleich noch mit dem Hashtag **#kidspaintcorona** bei Instagram.

Wichtig: Künstler geben ihren Werken oft einen Titel. Schreib auch du in der Mail dazu, **wie dein Bild heißt** oder was du gemalt hast. Außerdem brauchen wir unbedingt **deinen Namen und dein Alter**, wenn möglich auch ein **Telefonnummer**, unter der wir dich erreichen können, und **deinen Wohnort**.

Wir zeigen Dein Bild dem Rest der Welt!

Auf der Website des Kinderkunstmuseums werden in den kommenden Wochen einige Bilder gezeigt. Unter www.barnekunst.no/en kannst du deins suchen und dir ansehen, was Kinder in anderen Ländern gemalt haben. **Mitte Juni** machen wir dann gemeinsam mit den Osloer Kollegen aus allen Bildern eine **internationale Kinderkunst-Ausstellung**, die im Internet und in verschiedenen Zeitungen zu sehen sein wird – natürlich auch hier auf dieser Seite. Zum Ende des Jahres soll es dann eine echte Ausstellung im Kinderkunstmuseum geben.

Stell dir vor, du reist mit einer Zeitmaschine in die Zukunft und siehst dort Bilder über diese verrückte Corona-Zeit, darunter deine. Das könnte wahr werden. Zumindest der Teil mit dem Bild.

DER LEO-LACHTIPP

Die Stubenhocker-Gang

Zu Hause festsitzen macht manchen schlechte Laune, andere haben die komischsten Ideen: Nadia Budde, die Erfinderin unseres *Tiere wie wir*-Comics (siehe unten), hat »vor Schreck« über die Corona-Tage ein ganzes Buch voller Drinnen-Profis gezeichnet. Darin lernst du lauter schräge Typen kennen: den Zimmerzausel, den Stubenschreck, den Villasschwitzer



und den Vorhangbeißer. Weil das Buch niemand so schnell drucken kann, veröffentlicht Nadia es einfach selbst in ihrem Instagram-Channel: Schon seit Montag kannst du dort seit Montag vier neue Drinnenhocker kennenlernen. Wenn dir gerade nicht so oft nach Lachen zumute ist, wird dir Nadias Bande zumindest ein paar heitere Momente beschern.

ZAHL DER WOCHE

Hörnchen, hüpf!



5

Meter

weit kann ein Eichhörnchen springen, zum Beispiel von einem Ast zum anderen. Wenn du aus dem Fenster schaut, siehst du sie jetzt vielleicht hüpfen. Viele suchen gerade einen Partner und liefern sich dabei wilde Verfolgungsjagen.

MOMENT MAL!

Heimweh? Nein, Schulweh!

Xaver, 11 Jahre, aus Geltendorf in Bayern hätte nie gedacht, dass ihm die Schule einmal fehlen würde. Dann kam die Corona-Pause.

An Schultagen muss ich um 6.15 Uhr aufstehen, in den vergangenen Wochen habe ich oft bis um 8 Uhr geschlafen. Das war cool – und trotzdem dachte ich irgendwann: Wäre doch wieder Schule! Wir haben ja nicht einfach frei, sondern müssen allein lernen. Ich finde das viel stressiger und schwieriger. In der Schule hat man einen Stundenplan, weiß, wann Mathe und wann Englisch dran ist, und kann die Lehrer fragen, wenn man was nicht versteht. Zu Hause kriegt ich das Lernen nicht so gut hin. Ich bin manchmal vormittags lieber rausgegangen und habe geschnitzt. Dafür musste ich dann bis in den Abend Aufgaben machen. Was genau ich tun sollte, hab ich nicht immer verstanden. In Englisch sollten wir mal aus einem Text alle Fragen im *present progressive* rausuchen. Aber ich wusste nicht, was unser Lehrer damit wollte. Also habe ich jedes Mal meine Mama gefragt, die dann irgendwann genervt war. Einige Lehrer vermisse ich gerade richtig, am meisten meinen Englischlehrer, Herrn Toeffer. Der ist total nett und witzig. Wenn wir auf Englisch einen Fehler machen, übersetzt er den genauso falsch ins

Deutsche. Ich hätte auch gern wieder Naturwissenschaftliches Arbeiten und Natur und Technik. Da machen wir immer Experimente, zuletzt was mit Zitronensäure. Das fand ich total cool.

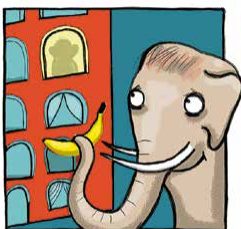
Ich freue mich gerade auch auf ganz viele Kleinigkeiten: Den Tafeldienst – das dreckige Kreidewasser stört mich gar nicht. Ich würde gern mal wieder am Schulkiosk Süßigkeiten kaufen – auch wenn ich dafür lange anstehen muss. Und natürlich fehlen mir meine Mitschüler und mit ihnen in der Pause Fangen zu spielen. Sogar an die Klingel zum Pausenende denke ich im Moment gerne, obwohl die uns zurück in den Unterricht ruft.



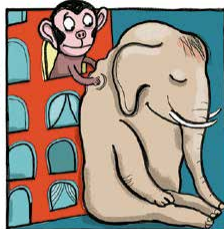
Am meisten fehlt mir aber mein Freund Joschi. Den kenne ich noch aus der Grundschule. Er ist nicht mit mir ans Gymnasium gewechselt, doch wir sehen uns jeden Morgen im Zug. Manchmal ist es recht voll, das hat mich sonst ein bisschen gestört. Jetzt wäre mir das ganz egal. Was ich bisher nicht vermisse, sind die strengen Lehrer, die viele Hausaufgaben geben und oft schimpfen, manche nervigen Mitschüler, die mir immer ein Bein stellen, und die größeren Schüler, die mit unseren Schulranzen herumschmeißen. Wobei: Manchmal ist auch das ganz witzig.

Aufgezeichnet von Angelika Dietrich

Tiere wie wir



VIERTE ETAGE



MACKENMASSAGE

Illustration: Nadia Budde für DIE ZEIT

KI: Foto: Corbis/Visuals/Alamy/Blicker

W: Foto: privat